



# Ein zweiter Maschiach?

DAS KOMMENDE  
FRIEDENSREICH

EIN RÄTSELHAFTES WUNDER

PROPHEZEIUNGEN ÜBER DAS  
REICH DES MASCHIACH

Copyright © 2026 by Sharing Hope Publications. Dieses Werk darf für nichtkommerzielle Zwecke gedruckt und verbreitet werden.

Bibelse sind, wenn nicht anders angegeben, folgenden Übersetzungen entnommen: *Die vier und zwanzig Bücher der Heiligen Schrift*, Leopold Zunz: 1889 Verlag von J. Kauffmann. Mit kleinen orthografischen Anpassungen. *Das jüdische Neue Testament*, David H. Stern: Copyright © 1994 by Hänssler Verlag. Mit kleinen orthografischen Anpassungen.

Sprache: Deutsch

Erste Ausgabe  
2026



# Inhaltsverzeichnis

01

**Der Frieden, nach dem wir uns sehnen** ..... 4

02

**Das erste Kommen des Maschiach** ..... 12

03

**Ein Reich über allen irdischen Reichen** ..... 20

04

**Der Maschiach stellt alles wieder her** ..... 28

05

**Vorbereitung aufs zweite Kommen des Maschiach** ..... 36

An illustration of an airplane cabin interior. A man in a dark suit is seen from behind, standing in the aisle with his right hand raised to touch the overhead luggage bin. He is looking towards the front of the plane. To his left, a woman with glasses and a blue striped shirt is seated. Next to her, a young girl in a red top and white pants is sitting on the floor, playing with a board game. The cabin has teal seats and overhead bins. The lighting is warm and soft.

# Der Frieden, nach dem wir uns sehnen



# 01

**E**in Geschäftsmann eilte zum Ticketschalter am Flughafen. Es war auch höchste Zeit! Auf der Anzeigetafel blinkte in leuchtenden Lettern: „Boarding schließt.“ Nervös zeigte er seine Bordkarte und lief die Passagierbrücke zum Flugzeug hinunter.

Der Flug war ausgebucht. Er merkte, dass nur noch er gefehlt hatte. Er ging zu seinem Sitzplatz in der Businessklasse ganz vorne. Sein Sitz war zwischen einer Frau mittleren Alters am Fenster und einem Mädchen am Gang.

Das Mädchen saß mit seinem aufgeschlagenen Malbuch auf dem Schoß und malte Bilder aus. Er wunderte sich, dass sie allein war. *Welche Eltern lassen ihr Kind in diesem Alter unbegleitet reisen?*, fragte er sich noch. Dann dämmerte er weg.

Plötzlich schreckte er aus dem Schlaf hoch. Das Flugzeug ruckelte stark. Der Pilot sagte über Lautsprecher: „Verehrte Fluggäste, bitte bleiben Sie angeschnallt, da wir Turbulenzen erwarten.“

Das Flugzeug wurde weiter vom Wind hin- und hergestoßen. In der gesamten Kabine hörte man Passagiere aufschreien. Der Geschäftsmann warf einen Blick auf die Frau neben sich: Sie betete laut. Er selbst klammerte sich an seinen Sitz. Doch was ihn wirklich sprachlos machte, war das Mädchen.

Es hatte das Malbuch und die Stifte neben sich ins Fach gesteckt und saß ruhig da, die Hände auf dem Schoß gefaltet. Kein Aufschreien, keine Angst.

Endlich, nach einer gefühlten Ewigkeit, hörten die Turbulenzen auf. Der Kapitän meldete sich erneut über Lautsprecher, entschuldigte sich für den unruhigen Flug und kündigte die Landung an.

„Junge Frau“, sagte der Geschäftsmann zu dem Mädchen neben sich, „Sie waren ganz schön tapfer verglichen mit vielen anderen Passagieren! Hatten Sie denn gar keine Angst während dem ganzen Gerüttel?“

Das Mädchen strahlte und schüttelte den Kopf: „Nein, mein Papa ist ja der Pilot! Er bringt mich schon heim.“ Sie vertraute ihm so sehr, dass sie sich auch in beängstigenden Momenten geborgen fühlte!<sup>1</sup>

## Zeitlose Sehnsucht

Wir Menschen sehnen uns alle nach Geborgenheit. Wir sehnen uns nach Ländern ohne Unruhen, wo man in Frieden leben kann. Nach einer Zeit, in der Liebe herrscht statt Hass und Vorurteilen. Nach einem Leben ohne Krankheit und Tod, wo unsere Lieben nicht mehr leiden müssen. Diese Sehnsucht hat Gott in uns hineingelegt. Er möchte uns die Geborgenheit schenken, die entsteht, wenn wir ihm vertrauen wie Kinder ihren Eltern. Durch den Maschiach bringt er uns die Hoffnung, einmal heim in sein Friedensreich geholt zu werden.

Seit Adam und Chavah gegen Gottes Gebot verstoßen haben, sehnen Menschen sich nach dem Maschiach. Adam und Chavah waren sicher traurig, von Gott getrennt und aus dem Garten Eden verbannt zu sein. Die schöne Erde zeigte immer mehr Spuren von Sünde und Leid. Sie sahen, wie Blätter verdorrten und Blumen verwelkten. An die Stelle von Freude am Garten und seiner köstlichen Frucht trat schwere Feldarbeit für ihren Lebensunterhalt.

Doch sie vertrauten Gottes Verheißung in Bereschit 3,15, wo er zur Schlange sagte: „Feindschaft werde ich setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird deinen Kopf verwunden und du wirst

## Er möchte uns die Geborgenheit schenken, die entsteht, wenn wir ihm vertrauen.



seine Ferse verwunden.“ (wörtlich aus dem Hebräischen)

Einer von Chavahs Nachkommen – „Same“ genannt – würde kommen und die Schlange besiegen, die den Feind von Gottes Volk verkörperte: den Teufel. Dies ließ auf Besseres hoffen!

Adam und Chavah haben sicher erwartet, dass eines ihrer Kinder der verheißene Maschiach sein würde. Als Chavahs erster Sohn Kajin geboren wurde, rief sie aus: „Ich habe einen Mann erworben mit dem *EWIGEN*.“ (Bereschit 4,1; wörtlich aus dem Hebräischen) War er der Eine? Ihre Hoffnungen zerbrachen, als Kajin zum Rebellen wurde und seinen Bruder Hevel erschlug. Der Fluch trieb ihn von seiner Familie fort und er wurde zum Vater einer Generation, die sich von Gott trennte.

Doch ein dritter Sohn, Schet, kam zur Welt. Vielleicht war er der Eine?

Indem Adam und Chavah ihre Geschichte ihren Enkeln und Urenkeln erzählten, blieb die Sehnsucht nach dem Maschiach lebendig. Als Ja-akov seine Söhne kurz vor seinem Tod segnete, prophezeite er:

„Nicht weichen wird das Zepter von Jehudah, noch der Herrscherstab von seinen Füßen, bis der von Schiloh kommt, und ihm wird der Gehorsam der Stämme.“ (Bereschit 49,10) Juden sehen schon lange in „dem von *Schiloh*“ den Maschiach.

Mosche, der große Hirte des Volkes Israel, erinnerte sie mit folgenden Worten an Gottes Verheißung:

„Einen Propheten aus deiner Mitte von deinen Brüdern, gleich mir, wird der *EWIGE* dein Gott dir aufstehen lassen, auf ihn sollt ihr hören. Ganz so, wie du verlangt von dem *EWIGEN* deinem Gotte am Choreb, am Tage der Versammlung, da du sprachst: Ich will nicht weiter hören die Stimme des *EWIGEN* meines Gottes, und dies große Feuer will ich nicht noch einmal sehen, dass ich nicht sterbe. Und der *EWIGE* sprach zu mir: Gut ist, was sie geredet. Einen Propheten werde ich ihnen aufstehen lassen, aus der Mitte ihrer Brüder gleich dir, und meine Worte ihm in den Mund legen, und er soll zu ihnen

reden alles, was ich ihm gebieten werde. Und es wird geschehen: Der Mann, der nicht hört auf meine Worte, die er reden soll in meinem Namen, von dem werde ich Rechenschaft fordern.“ (Devarim 18,15–19)

Durch die Jahrhunderte hat Gottes Volk auf die Erfüllung dieser Verheißung gehofft und gewartet. Wir beten heute immer noch darum, dass der Maschiach sein Friedensreich aufrichtet.

### **Traditionen über den Maschiach**

Jahrhundertlang kursierten Traditionen und Legenden über den Maschiach in den jüdischen Gemeinden. Eine besagt, dass es zwei verschiedene Offenbarungen des Maschiach geben wird. Auf den ersten Blick scheint der Tanach das auch anzudeuten. Schauen wir in die Prophezeiungen Secharjahs. Er schreibt über den kommenden König:

„Frohlocke sehr, Tochter Zijon, juble, Tochter Jeruschalajim! Siehe, dein König kommt (zu) dir, gerecht

und siegreich ist er; demütig und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen! Und ich tilge Wagen aus Efrajim und Rosse aus Jeruschalajim, und vertilgt wird der Bogen des Krieges, und er verkündet Frieden den Völkern; und seine Herrschaft geht von Meer zu Meer, und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ (Secharjah 9,9. 10)

Bemerkenswert, wie hier der Maschiach beschrieben wird: Er reitet auf einem Fohlen in Jerusalem ein. Er wird als „König“ bezeichnet, der „siegreich“ ist.

„Demütig“ soll er sein. Was für ein Kontrast zu seiner Königswürde! Kein autoritärer Feldherr, sondern ein sanftmütiger Mensch. Bei seinem Kommen werden „Wagen“ gebannt und „vertilgt wird der Bogen des Krieges“. Unter seiner Herrschaft wird von „Meer zu Meer“ Frieden sein.

Dagegen zeichnet Secharjah 14,2–4 ein anderes Bild:

„Und ich sammle alle Völker nach Jeruschalajim zum Krieg, und die Stadt wird eingenommen,

***Wir beten heute immer noch  
darum, dass der Maschiach sein  
Friedensreich aufrichtet.***

und die Häuser werden geplündert und die Weiber geschändet, und es zieht die Hälfte der Stadt in das Elend, aber der Rest des Volkes wird nicht weggetilgt aus der Stadt. Und der *EWIGE* zieht aus und streitet wider selbige Völker, wie am Tage, da einer kämpft, am Tage der Schlacht. Und es treten seine Füße am selbigen Tage auf den Ölberg vor Jeruschalajim, im Osten, und es spaltet sich der Ölberg in die Hälfte nach Osten und Westen, eine sehr große Schlucht, und es weicht die Hälfte des Berges nach Norden, und die andere Hälfte nach Süden.“

In diesem Abschnitt ist der Maschiach ein furchtloser Krieger, der die Gefangenschaft seines Volkes beendet und seine Feinde besiegt. Ist das derselbe Maschiach wie der demütige König in Kapitel 9?

Einen weiteren messianischen Abschnitt finden wir in einer Vision des Propheten Daniel:

„Ich schaute im Gesichte der Nacht, und siehe, mit den Wolken des Himmels war er gekommen, wie ein Menschensohn, und bis zu dem Alten an Jahren gelangte er, und sie führten ihn vor ihn hin. Und ihm gab man Herrschaft und Würde und Regierung, und alle Völker, Nationen und Zungen dienten ihm; seine Herrschaft

ist eine ewige Herrschaft, die nicht weicht, und sein Reich wird nicht zerstört werden.“ (Daniel 7,13.14)

Der Alte an Jahren ist *HA SCHEM*. Doch wer ist der, der wie ein Menschensohn in den Wolken des Himmels zu ihm kommt? Die jüdischen Überlieferungen – darunter Gelehrte wie Raschi, Ibn Esra und Saadia Gaon – sehen in ihm den Maschiach. Er fährt auf den Wolken einher und erhält Herrschaft, Herrlichkeit und ein ewiges Königreich vom Alten an Jahren.

Im Tanach kommt auch Gott oft auf Wolken. In Jeschajahu 19,1 fährt Gott „auf leichter Wolke“ einher. Eine andere Stelle findet sich in Tehillim 18,11–14:

„Und (er) fuhr einher auf einem Cherub und flog, und erscheint auf den Fittichen des Windes, und macht Finsternis zu seiner Hülle, rings um sich zu seinem Zelte, Wasserdunkel, aus dichtem Gewölk. Vom Glanze vor ihm floh sein Gewölk, Hagel und Feuerkohlen. *UND ER DONNERT IM* Himmel, der Ewige, und der Höchste lässt seine Stimme erschallen, Hagel und Feuerkohlen.“

Diese Texte passen zur Beschreibung des Menschensohnes in Daniel 7 und bestätigen seine Göttlichkeit. Secharjah 9 hingegen

## **Ein Maschiach ist demütig und leidet; der andere ist ein siegreicher Krieger.**

spricht von einem menschlichen Maschiach. Wer ist „der Richtige“?

### **Ein zweiter Maschiach?**

Jüdischen Gelehrten sind diese zwei Darstellungen aufgefallen. Deshalb meinen die meisten, es müsse zwei verschiedene Meschichim geben.

Der eine Maschiach ist demütig und leidet. Sie nennen ihn Maschiach ben Josef. Er ist der Sohn von Josef – Jakovs Sohn, der Not und Leid von seinen Brüdern erlitt. Als Josefs Brüder ihn in die Sklaverei nach Ägypten verkauften, ahnten sie nicht, dass Josefs Leiden zur Rettung vieler Menschen führen würde. In Ägypten half Josef, das Land auf eine Hungersnot vorzubereiten, wodurch er das Leben der Ägypter und der umliegenden Völker rettete. Ähnlich würde der Maschiach ben Josef großes Leid erfahren, aber viele Menschen retten. Laut Tradition würde er im Krieg sterben.

Der andere Maschiach ist ein siegreicher Kriegsheld, der vom Himmel als Maschiach ben David kommt. Man glaubt, er würde aus Davids Königshaus stammen und die Feinde seines Volkes besiegen, genau wie in Secharjah 14 beschrieben.

Eine jüdische Tradition besagt: „Wenn das jüdische Volk die Erlösung verdient, kommt der Maschiach wie ein Wunder mit den Wolken des Himmels. Verdient es die Erlösung nicht, kommt er demütig und reitet auf einem Esel.“<sup>2</sup> Mit anderen Worten: Ob der Maschiach sich als König vom Himmel oder als einfacher Mensch offenbare, hänge von der Würdigkeit des Volkes ab.

Aber gibt es vielleicht eine andere Erklärung für die beiden unterschiedlichen Maschiach-Beschreibungen? Ist es womöglich sogar ein und dieselbe Person?

**Quellen**

1. Quelle der Geschichte unbekannt.
2. Sanhedrin 98a, *The William Davidson Talmud* (Koren - Steinsaltz).

***Ist es womöglich  
sogar ein und  
dieselbe Person?***





# Das erste Kommen des Maschiach



## 02

**E**s gibt einen alten Glauben, die Leute würden den Maschiach verstoßen, weil er nicht ihren Erwartungen entspreche.<sup>1</sup> Was für ein Kontrast – der Maschiach als Verstoßener! Doch tatsächlich entspricht dies der biblischen Tradition von einem Maschiach, der sowohl leiden *als auch* über die Feinde seines Volkes siegen sollte. Er würde sanft und gütig auf der Erde leben, aber auch als Krieger vom Himmel kommen, um sein Königreich aufzurichten.

Könnte sich das in ein und derselben Person erfüllen? Nach dem Tanach zu urteilen, durchaus! Allerdings deutet schon die jüdische Tradition an, dass der Maschiach zweimal kommen sollte: beim ersten Mal, um zu leiden, und beim zweiten Mal, um als mächtiger Maschiach seine Herrschaft anzutreten.

Wie also würde der Maschiach erscheinen?

Wenn wir uns sein erstes Kommen anschauen, stoßen wir auf einen weiteren scheinbaren Widerspruch – oder vielmehr auf ein Wunder.

### Eine Jungfrau als Mutter

Mirjam war wohl nicht viel älter als 17 oder 18 Jahre, aber es war nicht ungewöhnlich, dass Frauen in diesem Alter schon verlobt waren. Sie muss sich auf ihre bevorstehende Heirat mit Josef, einem Zimmermann in ihrer Heimatstadt Natrat, gefreut haben. Er war zwar nicht reich, aber Mirjam war zufrieden mit einem einfachen Leben im Vertrauen auf Gott. Ihre Eltern hatten sie, wie alle gläubigen jüdischen Eltern, dazu erzogen, *HA SCHEM* zu lieben und ihm zu folgen. Sie hatten sein Gesetz befolgt, die Synagoge besucht und an den Jahresfesten teilgenommen, während sie auf die Ankunft des Maschiach warteten und dafür beteten.

Mirjam ahnte nicht, wie sehr die Erfüllung dieser Gebete ihr Leben bald verändern sollte.

Es war ein Tag wie jeder andere. Mirjam war mit Hausarbeiten beschäftigt. Vielleicht dachte sie über die seltsamen Ereignisse nach, die sich kürzlich zugetragen hatten. Sie hatte von Durchreisenden gehört, dass der Mann ihrer Cousine, der wie der alte Prophet auch Secharjah hieß, nach seinem Tempeldienst in Jeruschalajim nicht mehr sprechen konnte. Anscheinend hatte ein Engel mit

ihm geredet. Was hatte diese Erscheinung zu bedeuten?

Plötzlich wurde Mirjam von einem hellen Licht im Raum geblendet. Eine Stimme verkündete triumphierend: „*Schalom, du Begnadete! ADONAI ist mit dir.*“<sup>2</sup>

Überrascht und erschrocken schirmte Mirjam ihre Augen ab. Sie war sprachlos.

Der Engel sagte freundlich: „Hab keine Angst, Mirjam, denn du hast besondere Gunst gefunden bei Gott. Sieh! Du wirst schwanger werden, du wirst einen Sohn gebären und du sollst ihn *Jeschua* nennen. Er wird groß sein, er wird Sohn von *Ha Eljon* genannt werden. *ADONAI, Gott*, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird herrschen über das Haus Ja-akovs für immerdar – sein Reich wird kein Ende nehmen.“

Mirjam hörte voller Ehrfurcht die Worte des göttlichen Boten. Er beschrieb genau den Maschiach, nach dem sie und ihre Familie sich gesehnt hatten.

Ihre Gedanken müssen sich überschlagen haben. *Wie sollte sie denn schwanger werden? Sie war doch noch gar nicht mit Josef verheiratet!* Schließlich fand sie den Mut, den Engel zu fragen: „Wie kann das sein, da ich doch eine Jungfrau bin?“

Gavri-el antwortete ihr: „Der *Ruach Ha Kodesch* wird über dich kommen, die Macht *Ha Eljons* wird dich bedecken. Deshalb wird das



## Prophezeiung der Maschiachgeburt

Dem jüdischen Volk des ersten Jahrhunderts war der Gedanke nicht fremd, dass der Maschiach vom Himmel kommen würde. Ja, viele erwarteten es sogar. „Der Grund, dass viele Juden glaubten, Jeschua sei göttlich, lag darin, dass sie bereits erwarteten, der Maschiach würde eine Art ‚Gottmensch‘ sein. Diese Erwartung war fester Bestandteil der jüdischen Tradition. Die Juden hatten dies durch sorgfältiges Lesen des Danielbuches erfahren. In seinen Visionen und Prophezeiungen sahen sie Ereignisse am Ende der Zeit.“<sup>3</sup>

Auch eine Prophezeiung von Jeschajahu weist darauf hin: „Darum wird der *HERR* selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, das junge Weib wird schwanger und gebiert einen Sohn, und du sollst seinen Namen nennen Immanuel (Gott mit uns).“ (Jeschajahu 7,14)

Einige jüdische Gelehrte sagen, das hier verwendete hebräische Wort *alma* sei nicht das übliche Wort für „Jungfrau“ im Tanach. *Alma* wird tatsächlich oft als „junge Frau“ übersetzt. An den sieben Stellen im Tanach jedoch, wo *alma* vorkommt, ist die erwähnte Frau jedes Mal auch eine Jungfrau – zum Beispiel Rivkah, bevor sie zu ihrem zukünftigen Ehemann Jizchak gebracht wird (Bereschit 24,43), oder Mirjam, die als Mädchen auf Mosche im Nil aufpasst (Schemot 2,8). Außerdem ist

heilige Kind, das dir geboren wird, der *Sohn Gottes* genannt werden. Du hast eine Verwandte, Elischeva, die ist eine alte Frau; und jeder sagt, sie ist unfruchtbar. Aber sie hat einen Sohn empfangen und ist im sechsten Monat schwanger! Denn bei Gott ist nichts unmöglich.“

Obwohl die Worte des Engels sie überwältigten, hatte Mirjam gelernt, sich ganz der Hand Gottes anzuvertrauen. Sie erwiderte demütig: „Ich bin die Dienerin *ADONAIS*; mir geschehe, wie du gesagt hast.“ Sie war bereit, ein Wunder an sich geschehen zu lassen.

Und nur ein Wunder konnte den göttlichen Maschiach auf diese Erde bringen.

zu bedenken, dass jüdische – nicht christliche – Gelehrte *alma* mit „Jungfrau“ übersetzt haben, und zwar schon in der ersten griechischen Bibelübersetzung im 2. Jhd. v. d. Z.

Die Erfahrung Mirjams und die Geburt Jeschuas erfüllen die Prophezeiung von Jeschajahu genau. In Matitjahu 1,18–20 schildert ein Talmid Jeschuas das Geschehen wie folgt:

„Und mit der Geburt *Jeschuas*, des [Maschiach], verhielt es sich folgendermaßen. Als seine Mutter Mirjam mit Josef verlobt war, noch bevor sie verheiratet waren, wurde sie schwanger erfunden vom *Ruach Ha Kodesch*. Da ihr zukünftiger Ehemann, Josef, ein Mann war, der tat, was recht war, wollte er sie nicht der öffentlichen Schande preisgeben; deshalb plante er, die Verlobung in aller Stille zu lösen. Doch noch während er darüber nachdachte, erschien ihm in einem Traum ein Engel *ADONAIS* und sagte: ‚Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Mirjam als deine Frau heimzuführen; denn das Kind, das sie empfangen hat, ist vom *Ruach Ha Kodesch*.“

### Prophezeiungen über das Leben und den Tod des Maschiach

Jeschuas Geburt in diese Welt als göttlicher Maschiach war nichts weniger als ein Wunder. Aber das Wunder ging noch weiter: Alle Maschiach-Prophezeiungen

des Tanach erfüllten sich in seinem Leben.

Eine der bedeutendsten Prophezeiungen, zu finden in Daniel 9,24–27, gibt den Zeitraum von Jeschuas Wirken an. Sie sagte voraus, der Maschiach würde binnen 70 Wochen kommen, der Sünde ein Ende setzen und dem Volk Vergebung bringen. Siebzig Wochen entsprechen 490 Tagen.

In der biblischen Prophetie stehen Tage für buchstäbliche Jahre, wie man beim Propheten Jechezkiel sieht. Gott gebot ihm, eine bestimmte Anzahl von Tagen auf seiner Seite zu liegen – und jeder Tag stand für ein Jahr (Jechezkiel 4,5.6). Gott gebot auch den Israeliten, 40 Jahre lang in der Wüste zu bleiben; ein Jahr für jeden Tag, den sie das verheißene Land Kanaan ausspioniert hatten (Bamidbar 14,34). Jüdische Gelehrte wenden dieses Tag-Jahr-Prinzip ähnlich an und glauben daher, dass die 490 prophetischen Tage in Daniel 9 tatsächlich 490 Jahre darstellen.<sup>4</sup>

Laut Daniel 9,25 beginnen die 490 Jahre „vom Ausgange des Spruches, Jeruschalajim wieder aufzubauen“. Das führt uns in das Jahr 457 v. d. Z. als Anfangspunkt der Weissagung (Esra 7).

In Vers 25 heißt es weiter, dass 69 Wochen (483 buchstäbliche Jahre) nach Beginn dieser Prophezeiung „*der Gesalbte (Maschiach), der Fürst*“ kommen würde. Dies

geschah im Jahr 27 d. Z., als Jeschua im Jordan durch Untertauchen für seinen Dienst gesalbt wurde (Lukas 3,21–22; Taten 10,38).

Die Prophezeiung in Daniel 9 ließ auch schwierige Zeiten für die erahnen, die schon so lange auf den Maschiach gewartet hatten: Es „wird vernichtet werden ein Gesalbter (*Maschiach*) ... und zur Hälfte der (Jahr-)Woche wird er aufheben Opfer und Speisopfer.“ (Daniel 9,26.27)

Wie sollte das geschehen?

Bedenken wir, dass der Zweck der 490 Jahre darin bestand, das Sündenproblem zu lösen und Vergebung zu bringen. Bis zur Zeit Jeschuas hatte das jüdische Volk die Rituale des Heiligtumsdienstes befolgt, die Gott ihnen befohlen hatte. Wie in Wajikra vorgeschrieben, musste derjenige, der gesündigt hatte, ein Tieropfer bringen, oft ein Lamm. Dieses Opfer symbolisierte den Preis der Sünde und den Weg zur Vergebung.

Laut dieser Prophezeiung würde der Maschiach für dreieinhalb Jahre (eine halbe prophetische Woche) erscheinen und danach (in der Wochenmitte) den Opfern und Gaben ein Ende bereiten, indem er selbst „vernichtet“ wird. Er würde zum Tode verurteilt, um Gottes Bund der Erlösung zu erfüllen und damit das Opfersystem überflüssig zu machen.

Jeschua hat dies vollbracht. Er wurde proklamiert als „Gottes

Lamm! Der, der die Sünde der Welt fortnimmt!“ (Jochanan 1,29).

Mehr über diese Prophezeiung in Daniel 9 in der ersten Ausgabe dieser Reihe.

### **Prophezeiungen über die Auferstehung des Maschiach.**

Endete das Werk des Maschiach mit seinem Tod? War er der Maschiach ben Josef, der laut Tradition im Krieg fallen sollte? Jeschajahu 53,10.11 deutet auf noch mehr hin: „Wenn er sich zum Sühnopfer gebracht, sieht er (seinen) Samen, verlängert (seine) Tage, und des *EWIGEN* Wille gelingt durch seine Hand. Aus der Trübsal seiner Seele (kommend) wird er sehen und sich sättigen an seiner Erkenntnis.“ (wörtlich aus dem Hebräischen) Die Tage seines Lebens werden verlängert! Aber wie?

Der Patriarch Ijov schrieb: „Ich weiß: Mein *Goël* lebt und wird als Letzter auf dem Staub stehen. Und nachdem meine Haut so zerschunden wurde, werde ich (doch) aus meinem Fleisch Gott schauen, den ich selbst sehen werde mit meinen Augen und kein Fremder.“ (Ijov 19,25–27; wörtlich aus dem Hebräischen)

Ijov glaubte an seine Auferstehung. Eines Tages würde er seinen *Goël*, seinen Befreier, sehen!

Die Auferstehung findet sich auch in anderen Teilen des Tanach. Der Prophet Elischa erweckte den Sohn

der Schunamitin durch Gottes Kraft zum Leben, und der Leichnam eines Toten wurde wieder lebendig, als er die Gebeine Elischas berührte (Melachim Bet 4,18–37; 13,21).







Wenn andere Menschen von den Toten auferstanden waren, sollte es dem Maschiach nicht auch möglich sein? War sein Sieg über den Tod nicht sogar die Voraussetzung dafür, dass diese anderen Menschen auferstehen konnten? Nur so konnte er sich selbst als „den Lebendigen“ ausrufen: „Ich war tot, doch sieh! – ich bin lebendig für immer und ewig.“ (Offenbarung 1,18)

Unsere Betrachtung der Tanach-Abschnitte, die das Kommen des Maschiach prophezeien, lässt nur den Schluss zu, dass es für eine einzelne Person nahezu unmöglich ist, alles das zu erfüllen. Unten eine Übersicht der wichtigsten Voraussagen.

Hat jemand diese Voraussagen über den Maschiach so präzise erfüllt wie Jeschua? Kein Menschenleben vor oder nach ihm entspricht so perfekt diesen Prophezeiungen!

Durch ihre Erfüllung offenbarte sich Jeschua als der sanfte, demütige Maschiach. Er kam beim

## Erfüllte Prophezeiungen

	1	2
 <b>Prophezeiung</b>	<b>Jungfrauengeburt</b>	<b>Geburt in Beth-Lechem aus dem Stamm Jehudah</b>
 <b>Abschnitt im Tanach</b>	Jeschajahu 7,14	Micha 5,1–3
 <b>Erfüllung</b>	Matitjahu 1,18–20	Matitjahu 2,1–6
	6	7
 <b>Verwundet, misshandelt und geschlagen</b>	<b>Hände und Füße durchbohrt</b>	<b>Vernichtet in der Mitte der letzten sieben Jahre der 490-Jahr-Weissagung</b>
 <b>Jeschajahu 53,5</b>	Tehillim 22,17	Daniel 9,26
 <b>Matitjahu 27,26</b>	Jochanan 19,37	Lukas 3,1; Jochanan 19,18

ersten Mal als demütiger Mensch und Ausgestoßener auf diese Erde – wie in der jüdischen Tradition erwähnt.

Aber was wie ein Scheitern aussah, war in Wirklichkeit ein Sieg. Indem er sich vernichten ließ, nahm Jeschua die Folgen der Sünde, des Bösen und des Leidens auf sich – und errang den Sieg darüber. Aufgrund dieses Sieges konnte er seine Wiederkunft zusa-gen (Jochanan 14,1–3), diesmal als Sieger, welcher der Bosheit in unserer Welt ein Ende setzen wird.

Wenn sich all diese Voraussagen im Leben eines einzigen Menschen

erfüllt haben, empfiehlt es sich, auch seine angekündigte Wieder-kunft und Thronbesteigung ernst zu nehmen. Wie wir gleich sehen, stillt sein Versprechen all unsere Sehnsüchte nach einem sicheren Hafen, einem Ort des *Schalom*.

**Quellen**

1. Michael Wise, "Interview: Rabbi Harvey H. Spivak," *Shabbat Shalom*, April 1997, S. 6
2. Siehe apostolische Schriften von Lukas 1,26–37 für diese Geschichte.
3. Daniel Boyarin, *The Jewish Gospels* (New York, The New Press, 2012), S. 56.
4. Rabbi Hersh Goldwurm, *Daniel: A New Translation with Commentary, Anthologizing from Talmudic, Mid-rashic and Rabbinic Sources* (New York, NY: ArtScroll Mesorah Publications, 1979).

3

**Salbung zum Dienst durch Untertauchen 27 d. Z.**

Daniel 9,24–27

Lukas 3,1.21.22

4

**Dienst als Lehrer, Predi-ger und Heiler**

Jeschajahu 61,1–3

Matitjahu 4,23

5

**Stumm vor seinen Klägern**

Jeschajahu 53,7

Markus 14,61

9

**Kein Knochen gebrochen**

Schemot 12,46

Jochanan 19,33.36

10

**Im Grab eines Reichen bestattet**

Jeschajahu 53,9

Lukas 23,50-53

11

**Von den Toten auferstanden**

Jeschajahu 53,10

Markus 16,6

A man with a beard and mustache, wearing a green military uniform, is holding a young girl with long dark hair. The girl is wearing a yellow dress with a floral pattern. The man is smiling and looking up at the girl. The background is a soft, warm, olive-green color. The text "Ein Reich über allen irdischen Reichen" is overlaid on the left side of the image.

# Ein Reich über allen irdischen Reichen



## 03

**E**r war ein hochgewachsener Mann mit breiten Schultern und muskulösen Armen. In jeder Hinsicht ein Soldat. Sein Gesicht drückte Entschlossenheit und Mut aus. Fast wirkte er grimmig. Viele waren von ihm eingeschüchtert – aber nur, weil sie ihn nicht sahen, wenn er nach Hause kam. Wenn er durch die Tür kam, schrie ein Kind – seine eigene Tochter – vor Freude auf und sprang ihm in die Arme: „Vater!“ Sofort verschwand jede Strenge aus dem Gesicht des Soldaten; er hob sie hoch und wirbelte sie mit einem Augenzwinkern umher. Ganz behutsam und liebevoll nahm er sie in seine starken Arme. Obwohl diese Sanftheit scheinbar gar nicht zu einem Soldaten passte, unterstrich sie doch seinen edlen Charakter und das Motiv seiner Stärke: Er würde alles tun, um seine kleine Tochter zu beschützen.

Auch manche Eigenschaften des Maschiach wirken widersprüchlich. Aber könnte es sein, dass sie den Edelmut seines Wesens unterstreichen? Bis zu diesem Punkt haben wir die Sanftmut, Demut und das Leiden des Maschiach betrachtet. Aber wir dürfen auch die scheinbar gegensätzliche Seite nicht vergessen: Der Maschiach soll ja den Feind bezwingen und ein Reich des Friedens aufrichten. Wird Jeschua auch das erreichen?

Jeschua sprach selbst über die Zeit, wenn er wiederkommen würde. Er versprach seinen Talmidim, wie es sein Talmid Jochanan aufzeichnete: „Im Haus meines Vaters sind viele Orte zu leben. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe dorthin, euch einen Ort zu bereiten. Da ich aber hingehe und euch einen Ort bereite, werde ich zurückkehren, euch zu mir holen; damit ihr seid, wo ich bin.“ (Jochanan 14,2.3)

Er beschrieb auch, wie dieses Kommen aussehen würde. Als Jeschua von seinen Gegnern vor Gericht gestellt wurde, fragte man ihn: „Bist du der *Maschiach*, Ben Ha Mevorach?“

„Ich bin es“, antwortete er. „Und du wirst den Sohn des Menschen sitzen sehen zur rechten Hand von Ha Gevurah und kommen auf den Wolken des Himmels.“ (Markus 14,61.62)

Jeschua berief sich auf den Titel des ewigen Gottes, den Namen, der

seine Zuhörer an Mosches Begegnung mit Gott im brennenden Busch erinnerte (Schemot 3).

Und als er sich selbst Menschensohn nannte, dachten sie sofort an die Prophezeiung über den Maschiach in Daniel 7. Jeschua beanspruchte Herrschaft, Herrlichkeit und ein Reich, das niemals zerstört würde. Eines Tages sollte er in den Wolken des Himmels mit dieser Herrlichkeit zurückkehren.

Die Engel, die in der Nähe waren, als Jeschua in den Himmel auffuhr, bestätigten, dass dies wirklich geschehen würde. Der Historiker der Talmidim Lukas berichtet, dass die Engel fragten: „Ihr Galiläer! Warum steht ihr und starrt in den Himmel? Dieser *Jeschua*, der von euch fort in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf genau dieselbe Weise zu euch zurückkommen, wie ihr ihn in den Himmel gehen saht.“ (Taten 1,11)

Wann wird es so weit sein? Die Antwort finden wir ebenso beim Propheten Daniel.

### Ein seltsamer Traum

Was ist der seltsamste Traum, den du je hattest? Heute tun wir unsere Träume oft als verrückte Fantasien ab – wenn wir uns überhaupt an sie erinnern. Aber in der Antike sah man Träume als göttliche Botschaften an, und Gott sprach oft durch sie.

In Daniel 2 erwachte der babylonische König Nebukadnezar eines

Morgens nach einer sehr unruhigen Nacht. Er hatte einen verstörenden Traum gehabt. Nur worüber? Es fiel ihm nicht mehr ein! Der König muss sich gefragt haben, ob einer der Götter ihm etwas mitteilen wollte. Hatte er wichtige Anweisungen oder eine Warnung erhalten? Nebukadnezar wollte seine Nerven beruhigen – und zwar schnell!

Er zitierte alle seine Weisen zu sich. Die Magier hatten Erfahrung im Vorhersagen der Zukunft durch Magie, die Astrologen konnten die Himmelskörper deuten, und die Zauberer praktizierten Hexerei und behaupteten, im Kontakt mit den Toten zu stehen. Einer von ihnen musste die Antworten haben, nach denen der König suchte!

Aber der König wollte testen, ob seine Weisen ihm auch wirklich den Traum richtig deuten konnten: „Sagt mir den Traum, so werde ich erkennen, dass ihr seine Deutung mir eröffnen werdet.“ (Daniel 2,9)

Die Weisen sahen sich an und zitterten. Sie hofften, um diese unmögliche Aufgabe herumzukommen. So sagten sie: „Nicht ist ein Mensch vorhanden auf bewohnter Erde, welcher die Sache des Königs zu eröffnen vermöchte, weshalb auch kein großer und gewaltiger König um eine Sache wie diese befragt hat irgendeinen Zeichendeuter und Sternseher und *Kasdi* (Chaldäer). Und die Sache, welche der König fordert, ist schwer, und kein anderer ist vorhanden, der sie eröffnen

könnte dem Könige, als die Götter, deren Wohnungen nicht sind bei den Sterblichen.“ (Daniel 2,10.11) Trotz ihres Monopols auf Weisheit wussten sie, dass dazu übernatürliche Fähigkeiten nötig waren.

Verärgert über ihre Weigerung verurteilte Nebukadnezar alle seine Weisen zum Tode. Als Daniel, ein jüdischer Gefangener, der zu den Weisen gehörte, von diesem Todesurteil hörte, handelte er schnell und besonnen. Er wusste, dass nicht mehr viel Zeit blieb, bevor das Urteil vollstreckt würde. Er bat um eine Audienz beim König und um Aufschub. Wieder in seinem Haus, versammelte Daniel seine jüdischen Kollegen zum Gebet, denn sie wussten: Ihr Leben stand auf dem Spiel. In derselben Nacht offenbarte Gott Daniel den Traum und seine Deutung.

Wieder beim König nahm Daniel keine Lorbeeren für sich selbst in Anspruch und erklärte: „Es gibt einen Gott im Himmel, Offenbarer der Geheimnisse.“ (Daniel 2,28) Gott wollte dem König – und allen, die den Traum später lesen würden – mitteilen, was „in den letzten Tagen“ geschehen würde. Könnte dieser Traum auch Hinweise über die kommende messianische Herrschaft enthalten? Wir werden es gleich sehen!

### **Eine Reihe von Weltreichen**

Daniel beschrieb den Traum, den Gott ihm gezeigt hatte:

„Du, o König, schautest, und da war ein großes Bild; dieses Bild war gewaltig und sein Glanz vorzüglich, es stand dir gegenüber, und seine Gestalt schrecklich. Dieses Bild – sein Haupt war von feinem Golde, seine Brust und seine Arme von Silber, sein Leib und seine Lenden von Kupfer; seine Schenkel von Eisen, seine Füße zum Teil aus Eisen und zum Teil aus Ton. Du schautest, bis sich lostrennte ein Stein, nicht durch Hände. und er schlug das Bild auf seine Füße von Eisen und Ton und zermalmte sie. Darauf waren zermalmt zumal das Eisen, der Ton, das Kupfer, das Silber und das Gold, und sie wurden wie Spreu der Tennen des Sommers, und es entführte sie der Wind, und keine Spur wurde von ihnen gefunden; der Stein aber, der das Bild geschlagen, wurde zu einem gewaltigen Berge und füllte die ganze Erde.“ (Daniel 2,31–35)

Wie Nebukadnezar können auch wir dankbar sein, dass Daniel die Deutung des Traums erhielt!

Beginnend mit dem ersten Teil des Traums wandte sich Daniel an den König: „Du bist das Haupt von Gold.“ (Vers 38) Das Gold stand für das luxuriöse Reich Babylon, das unter der Herrschaft Nebukadnezars seinen Höhepunkt erreicht hatte und dessen Hauptstadt mit beeindruckend viel Gold verziert war. Sogar

Jirmejahu 51,7 beschreibt Babylon als einen „goldenen Kelch“.

Aber Babylon würde nicht von Dauer sein. "Nach dir wird er stehen ein anderes Reich, geringer als deines“, fuhr Daniel fort (Vers 39). Der Tanach verwendet oft Gold und Silber für moralischen Wert (Secharjah 13,9), und so wie Silber weniger wertvoll ist als Gold, war das Königreich, das auf Babylon folgte, moralisch weniger wert.

Die Meder und Perser stürzten Babylon 539 v. d. Z. und Daniel 5,28 sagt über Babylon: „Geteilt wird dein Reich und Madai und Paras gegeben.“ Sie regierten von 539 bis 331 v. d. Z.

Der dritte Teil des Standbildes war sein Bauch und seine Lenden aus Bronze – „ein drittes Reich nachher von Kupfer, welches über die ganze Erde herrschen wird“ (Daniel 2,39). Die Griechen unter Alexander dem Großen eroberten schnell die gesamte damals bekannte Welt, auch das persische Reich. Ist es ein Zufall, dass diese Soldaten für ihre Rüstungen aus Bronze bekannt waren?

Aber selbst das mächtige Reich Alexanders des Großen würde nicht von Dauer sein. Nach Alexanders Tod teilten seine Generäle das Königreich unter sich auf, was schließlich zu seinem Untergang führte.

Es wurde dann von einem vierten Königreich abgelöst, von dem der Tanach sagt, es sei „hart wie

# Die Statue in Nebukadnezars Traum

HAUPT AUS GOLD

Babylon  
605 – 539 v. d. Z.

BRUST/ARME AUS SILBER

Persien  
539 – 331 v. d. Z.

BAUCH/LENDEN AUS BRONZE

Griechenland  
331 – 168 v. d. Z.

BEINE AUS EISEN

Rom  
168 v. d. Z. – 476 d. Z.

FÜSSE AUS EISEN/TON

Geteilte Nationen  
476 d. Z. – heute



Eisen; ganz so wie das Eisen alles zerhämmer und dünn schlägt, und wie das Eisen, das zertrümmert, wird es alles dieses zerhämmern und zertrümmern.“ (Daniel 2,40) Von 168 v. d. Z. bis 476 d. Z. hatte die eiserne Monarchie Roms die Macht über die ganze Welt.

Doch sollte auch diese Monarchie keinen Bestand haben. Ihr würde auch kein weiteres Weltreich folgen. Stattdessen „wird (es) sein ein geteiltes Reich, und von der Härte des Eisens wird in ihm sein, weil du geschaut hast das Eisen durchmischt mit lehmigem Ton. Und die Zehen der Füße zum Teil von Eisen und zum Teil von Ton: so wird das Reich zum Teil stark sein und zum Teil sein zerbrechlich. Und dass du geschaut hast das Eisen durchmischt mit lehmigem Tone: so werden sie durchmischt sein mit dem Samen der Menschen, aber nicht aneinander haften, siehe, so wie Eisen sich nicht mischt mit Ton.“ (Daniel 2,41–43)

Das Römische Reich zerfiel allmählich, als barbarische Stämme in Europa verschiedene Teile davon eroberten.<sup>1</sup> Diese Stämme bildeten schließlich die Nationen des geteilten Europas, die wir heute kennen. Im Laufe der Geschichte dieser Nationen gab es immer wieder Einigungsversuche, sei es durch Krieg oder Heirat zwischen den Königshäusern. Herrscher wie Napoleon Bonaparte, Stalin und Hitler haben es versucht. Doch keiner von ihnen hatte

Erfolg, denn Gott hatte deutlich vorausgesagt, dass die Nationen „nicht zusammenhalten werden“.

Bedenken wir, dass der Traum zeigen sollte, was in den letzten Tagen geschehen würde. Nun sind wir an dem Punkt des Traums angelangt, der unsere Zeit betrifft, denn wir leben in der Zeit nach der Teilung Europas. Was muss sich noch erfüllen?

Der letzte Teil des Traums war ein Stein, der das Standbild traf und es zerstörte. Dann wuchs der Stein zu einem Berg heran. Hier die Bedeutung des Steins:

“Und in den Tagen dieser Könige wird aufrichten der Gott des Himmels **ein Reich, das in Ewigkeiten nicht wird zerstört**, und seine Herrschaft wird keinem andern Volke überlassen werden; es wird zermalmen und vernichten all jene Reiche, selbst aber **bestehen bis in die Ewigkeiten**.“ (Daniel 2,44; Hervorhebung hinzugefügt)

Der Gott des Himmels würde kommen, um sein ewiges Reich zu errichten und allen irdischen Reichen ein Ende zu setzen. Sein Königreich würde fest und beständig wie ein Fels sein.

Die Sprache in diesem Vers in Daniel 2 ähnelt sehr stark einem bereits gelesenen Abschnitt – Daniel 7. Beachte, wie Daniel 7 davon spricht, dass der Maschiach sein Reich vom Allmächtigen empfängt und dann loszieht, es aufzurichten:





## Es wird zermalmen und vernichten all jene Reiche.



DANIEL 2,44

„Ich schaute im Gesichte der Nacht, und siehe, mit den Wolken des Himmels war er gekommen, wie ein Menschensohn, und bis zu dem Alten an Jahren gelangte er, und sie führten ihn vor ihn hin. Und ihm gab man Herrschaft und Würde, und alle Völker, Nationen und Zungen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht weicht, und sein Reich wird nicht zerstört werden.“ (Daniel 7:13-14)

Was könnte diese Beschreibung anderes meinen als die Wiederkunft des Maschiach? Jeschua, der Maschiach, kam einmal demütig und leidend auf die Erde. Und

dieser Abschnitt deutet an, wie er sein Reich vom „Alten an Jahren“ empfangen und als siegreicher König zur Erde zurückkehren wird.

Und jetzt wird es spannend: Basierend auf der Zeitachse von Daniel 2 und ihrer präzisen Erfüllung bis zu diesem Zeitpunkt leben wir im letzten Teil des Traums! Das bedeutet, dass der Maschiach *bald* wiederkommt und sein ewiges Friedensreich aufrichtet. Auf diesen Tag kann man sich wirklich freuen!

Bevor der Maschiach jedoch wiederkommen und sein Reich errichten kann, muss noch etwas anderes stattfinden. Schauen wir uns eine weitere Prophezeiung in Daniel an, die uns dieses Ereignis aufschlüsselt.

### Quellen

1. Die Stämme waren die Langobarden, Alemannen, Angelsachsen, Burgunder, Franken, Sueben, Westgoten, Vandalen, Heruler und Ostgoten.

A painting depicting a man with a beard and dark hair, wearing a simple brown tunic, sleeping peacefully in a cave. He is lying on a bed of straw or hay, with his head resting on a rock. Above him, the sky is a dramatic, swirling storm of dark blue and green, with a bright yellow light source, possibly the sun or moon, shining through the center of the storm. The overall mood is one of tranquility amidst chaos.

# **Der Maschiach stellt alles wieder her**



## 04

**T**räume und Visionen waren häufig Thema im Leben Daniels! In Kapitel 7 hat Daniel selbst einen Traum, der uns mehr Informationen über den Menschensohn und sein messianisches Reich gibt. Daniel beschreibt seinen Traum wie folgt:

„Ich schaute in meinem Gesichte bei Nacht, und siehe, die vier Winde des Himmels peitschten das große Meer. Und vier große Tiere stiegen aus dem Meere, verschieden eines von dem andern.

Das erste wie ein Löwe, und hatte Flügel eines Adlers; ich schaute, bis dass sie ausraufeten seine Flügel, und es enthoben wurde von der Erde, und auf Füße wie ein Mensch wurde es gestellt, und das Herz eines Menschen gab man ihm.

Und siehe, ein anderes Tier, das zweite, gleichend einem Bären, und auf die eine Seite

hingestellt, und drei Hauer in seinem Rachen zwischen seinen Zähnen, und also sprach man zu ihm: Auf, friss viel Fleisch!

Nach diesem schaute ich, und siehe, ein anderes wie ein Parder, und hatte vier Flügel eines Vogels auf seinem Rücken, und das Tier hatte vier Köpfe, und Gewalt war ihm gegeben.

Nach diesem schaute ich in den Gesichtern der Nacht, und siehe, ein viertes Tier, ein schreckliches und furchtbares und überaus starkes, das große Zähne von Eisen hatte; Es fraß und zermalmte, und den Überrest zerstampfte es mit seinen Füßen, und es war

verschieden von all den Tieren, die vor ihm gewesen, und es hatte zehn Hörner.

Ich betrachtete die Hörner, und siehe, es entstieg ein anderes, kleines Horn zwischen ihnen, und drei von den ersten Hörnern wurden ausgerissen vor ihm, und siehe da, Augen wie eines Menschen Augen waren an diesem Horne, und ein Mund, vermessen redend.“ (Daniel 7,2–8)

Welch ein eigenartiger Traum! Was bedeutet das alles?

Prophezeiungen sind ja voller Symbole, von denen viele im Tanach selbst erklärt werden. Die vier Tiere stehen für vier Könige

## Die vier Tiere aus Daniel 7



**Löwe**  
Daniel 7,4



**Bär**  
Daniel 7,5

oder Reiche (Daniel 7,17). Es ist eine Wiederholung und Erweiterung der Reiche von Daniel 2.

So wie das goldene Haupt der Statue in Daniel 2 steht auch der Löwe mit Adlerflügeln für das mächtige Babylon, das zur Zeit, als Daniel diesen Traum hatte, immer noch an der Macht war (Daniel 7,1). Der Prophet Jirmejahu sprach von der Zerstörung Jehudahs durch die Babylonier und nannte Babylon einen Löwen (Jirmejahu 4,7) mit Pferden und Streitwagen, die „schneller als Adler“ waren (Vers 13). Interessanterweise „haben Archäologen eine Reihe von geflügelten Löwenkulpturen in den Ruinen des alten Babylon ausgegraben.“<sup>41</sup>

Ein Bär, der sich auf einer Seite aufrichtet, stellt das nächste Reich

dar. Wie bereits gezeigt, wurde Babylon geteilt und den Medern und Persern gegeben (Daniel 5,28), aber schließlich vereinigte Kyros der Große die beiden Teile wieder zu einem Reich. Der Bär richtete sich auf einer Seite auf, weil der persische Teil des Reichs stärker und größer wurde als der medische.

Mit Blick auf die Abfolge der Weltreiche muss der Parder Griechenland darstellen. „Gewalt war ihm gegeben“, genau wie Daniel 2,39 sagte, dass er „über die ganze Erde herrschen wird“. Er hatte außerdem vier Flügel – ein Symbol für die Geschwindigkeit, mit der er die gesamte damals bekannte Welt eroberte. Die vier Köpfe stehen für die vier mächtigen Generäle, die nach dem Tod



**Parder**  
Daniel 7,6

**Schreckliches Tier**  
Daniel 7,7

Alexander des Großen über sein Reich herrschten.<sup>2</sup> Die Prophezeiung in Daniel 8 bestätigt ebenfalls, dass das griechische Weltreich auf Persien folgte; dort wird Griechenland sogar namentlich genannt (Vers 20,21).

Nach dem Parder, der für Griechenland stand, kam ein schreckliches und furchtbares viertes Tier. Dieses muss mit dem Eisenreich Rom übereinstimmen, das in Daniel 2 erwähnt wird.

Jetzt haben wir alle vier Tiere identifiziert. Nun verlagert sich Daniels Traum in den Himmel:

„Ich schaute, bis dass man hinstellte Throne, und ein Alter an Jahren sich setzte, sein Gewand weiß wie Schnee, und das Haar seines Hauptes wie feine Wolle, seine Throne wie Feuerflammen, die Räder daran brennende Glut. Ein Strom von Feuer zieht hin und ergießt sich vor ihm, tausendmal tausend dienen ihm, und Myriaden von Myriaden stehen vor ihm; man sitzt zu Gericht, und die Bücher sind geöffnet.“ (Daniel 7,9.10)

Hier wird eine himmlische Gerichtsszene beschrieben, wo der Alte an Jahren, Gott selbst, zu Gericht sitzt.



Unmittelbar nach diesem Gericht wurde den Tieren – den Weltreichen – „ihre Herrschaft genommen“ (Vers 12). Im nächsten Vers erreichen wir den Höhepunkt des Kapitels: „Ein Menschensohn, mit den Wolken des Himmels war er gekommen“, gelangt zum Alten an Jahren, von dem er „Herrschaft, Würde und Regierung“ erhält. Genau wie Daniel 2 beschreibt dieser Traum die Zerstörung der Weltreiche und das Reich des Maschiach, das ihnen folgt.

Daniel 7 fügt jedoch ein zusätzliches Detail hinzu: Bevor der Menschensohn sein Reich empfängt, findet ein Gericht statt. Während des Gerichts entscheidet Gott, wer in diesem Reich leben wird und wer nicht. Für Gottes Volk ist dieses Gericht eine gute Nachricht. Es hat lange gelitten und auf Gerechtigkeit gewartet. Endlich wird der



Maschiach wiederkommen, alles in Ordnung bringen und uns eine ewig sichere Zuflucht bieten.

### **Wenn der Maschiach für sein Volk aufsteht**

Der Tag war endlich da! Mit großer Vorfreude hatte der achtjährige Tom auf den Tag gewartet, an dem er und seine Familie eine besondere Flussfahrt unternehmen würden! Sowohl er als auch sein 16-jähriger Bruder durften jeweils einen Freund mitnehmen. Als sie an Bord gingen, rannten die Jungen gleich aufgeregt aufs Oberdeck.

Plötzlich näherten sich zwei ältere Teenager Tom und seinem Freund mit finsternen Blicken. „Warum hast du den Becher auf mich fallen lassen?“, fragte einer der älteren Jungen. Tom erstarrte, wusste nicht, was der Junge meinte; er hatte keinen Becher gehabt! „Wir

holen unsere Freunde und werfen euch über Bord“, drohte der Teenager. Voller Angst eilten Tom und sein Freund zu Toms Bruder – nur um festzustellen, dass er den Becher versehentlich vom Oberdeck hatte fallen lassen. „Besser wir gehen zu Papa runter“, sagte er.

Als Toms Vater die Geschichte hörte, riet er den Jungen, bei ihren Eltern zu bleiben. Sie saßen alle zusammen und genossen die Bootsfahrt. An die Teenager dachten sie nicht mehr. Aber der Ärger war noch nicht vorbei. Tom spürte plötzlich, dass er beobachtet wurde. Als er sich umdrehte, sah er, dass der finstere Teenager mit neun anderen zurückgekommen war, um seine Drohung wahr zu machen. „Wir werfen dich jetzt über Bord“, ließen sie Tom wissen. Wieder packte Tom die Angst.

Doch bevor er etwas sagen oder tun konnte, stand sein Vater auf und stellte sich den Jungen in den Weg. Toms Bruder und sein Freund standen ebenfalls auf. Einen Moment lang standen sie sich angespannt gegenüber – aber dann zog die Gruppe der finsterblickenden Teenager wieder ab. Endlich war Tom in Sicherheit. Er wusste, dass alles gut werden würde, da sein Vater und sein Bruder für ihn einstanden.<sup>3</sup> In

ähnlicher Weise spricht eine Prophezeiung in Daniel 12 von jemandem, der für sein Volk aufsteht.

Daniel 11 endet mit dem Untergang der Weltreiche. Über eines dieser Reiche heißt es in Daniel 11,45: „Er [der König] kommt zu seinem Ende, und niemand wird ihm helfen.“

Daniel 12,1.2 schließt unmittelbar mit folgenden Worten an:

„Und in selbiger Zeit wird auftreten Michael, der große Fürst, der steht für die Söhne deines Volkes, und es wird sein eine Zeit der Not, die nicht gewesen ist, seitdem Völker sind, bis auf selbige Zeit; und in selbiger Zeit wird errettet werden dein Volk, jeglicher, der befunden wird aufgeschrieben im Buche. Und viele von denen, die schlafen im Erdenstaube werden erwachen: diese zum ewigen Leben und jene zu Schande, zu ewigem Abscheu.“

Wenn wir dieselbe Abfolge von Ereignissen wie in Daniel 2 und 7 haben, muss Daniel 12 vom Kommen des Maschiach und seiner Reichsgründung sprechen.

Aber wer ist Michael, „der große Fürst“? Der Name Michael ist hebräisch und bedeutet: „Wer ist wie Gott?“ oder „Der wie Gott ist“. Es liegt also nahe, dass Michael mit Gott vergleichbar ist.

Daniel 10,13.21 nennt Michael „Fürst“ und „einer der ersten

Fürsten/Erzfürst“ – ein Titel, den Daniel 9,25 für den Maschiach verwendet. Anscheinend ist Michael kein anderer als der Maschiach selbst. Die Rolle, die er in Daniel 12,1 bei der Rettung seines Volkes spielt, ist ein weiterer Beweis dafür.

Der Abschnitt besagt, dass der Wächter des Volkes aufsteht. Das Wort für „auftreten/aufstehen“ ist *amad*, ein Begriff, der auch im Krieg verwendet wird, wenn ein Feind besiegt wird. In Daniel 7,9–13 kam der Menschensohn, um mit Gott im Himmel Gericht zu halten. Aber jetzt, in Daniel 12, ist dieses Gericht beendet, und der Menschensohn setzt sich für sein Volk ein und befreit es von seinen Feinden.

*Amad* hat noch eine weitere Bedeutung. In seinen Schriften verwendet Daniel dasselbe aramäische Wort, wenn er beschreibt, wie ein Herrscher sein Reich empfängt (Daniel 8,22.23.25; 11,2–4.7.20.21). Somit steht der Maschiach vom Gericht auf, aber er steht auch auf, um sein Reich zu empfangen, wie wir bereits in Daniel 7,15.27 gesehen haben.

Vieles in der Vision verstand Daniel nicht, aber ein Engel wies ihn an: „Verbirg die Worte und versiegle das Buch bis auf die Zeit des Endes“, wenn „die Erkenntnis sich mehren“ wird (Daniel 12,4).

Heute, da wir uns der Zeit des Endes nähern, hat die Erkenntnis über das Buch Daniel und seine Prophezeiungen zugenommen. Da

## Und in selbiger Zeit wird auftreten Michael, der große Fürst, der steht für die Söhne deines Volkes.

DANIEL 12,1

viele seiner Weissagungen über die Weltreiche bereits erfüllt sind – und der Maschiach das erste Mal gekommen ist –, dürfen wir damit rechnen, dass derselbe Maschiach noch einmal kommen wird, um sein Volk zu erlösen. So wie Toms Vater für ihn einstand, wird der Maschiach in einer viel größeren Dimension für sein Volk eintreten. Das wird ein großer Tag sein!

Wie können wir also wissen, wann dieser Tag kommt? Gibt es Anzeichen, auf die wir achten können?

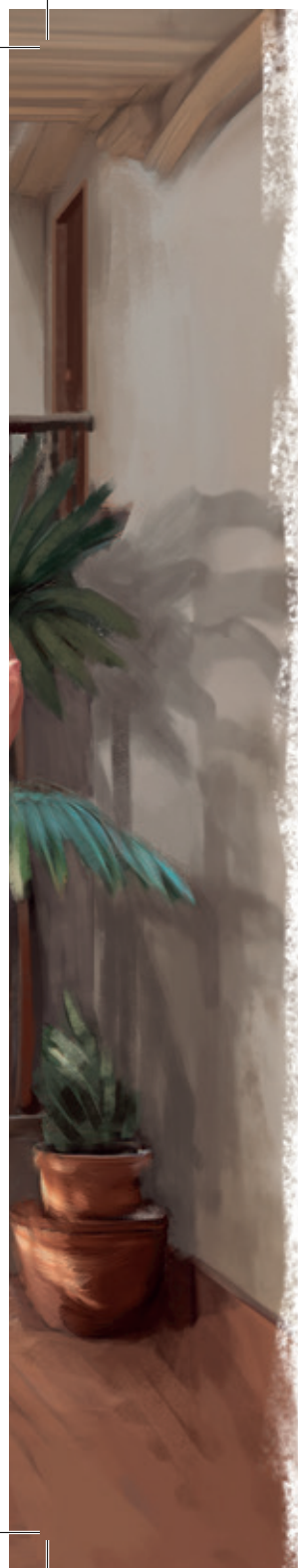
### Quellen

1. Roy Allen Anderson, *Unfolding Daniel's Prophecies* (Mountain View, CA: Pacific Press Publishing Association, 1975), S. 89.
2. Joshua J. Mark, "The Hellenistic World: The World of Alexander the Great," *World History Encyclopedia*, 1. Nov. 2018, <https://www.worldhistory.org/article/94/the-hellenistic-world-the-world-of-alexander-the-g/>.
3. Geschichte von Tom Waters, "Preserving the Family," *Forever a Family*, Frühjahr 2009, S. 9–10.



A woman with dark hair in a bun, wearing a black long-sleeved dress, is shown in profile, looking down at a pocket watch she is holding in her hands. She is standing in a room with a wooden staircase to the left and a potted plant to the right. The scene is lit with warm, indoor lighting.

# Vorbereitung aufs zweite Kommen des Maschiach



## 05

**C**orrie strampelte schnell durch die verlassenen, schwach beleuchteten Straßen. Sie konnte die Straßennamen nicht lesen, aber sie kannte die Strecke gut. Am Ziel angekommen, hob Corrie ihr Fahrrad hoch und trug es ins Haus, wo viele andere Fahrräder schon im Eingang parkten. Es war 1943 in Holland, und es handelte sich um ein Treffen der Untergrundarbeiter, die Juden versteckten und versorgten, weil sie von den Nazis verfolgt und ins KZ verschleppt wurden. Als Corrie sich setzte und ein warmes Getränk erhielt, kam ein Freund zu ihr.

„Cornelia“, sagte er (das war ihr eigentlicher Name). „Ich höre, dass ihr keine Alarmanlage im Haus habt. Das ist ein großer Fehler. Auch meine ich zu wissen, dass ihr keinen regelmäßigen Probealarm mit euren Gästen macht.“



Unbekannt/Wikipedia

Corrie ten Boom in Pfadfinderluft (um 1921)

Er hatte recht. Corrie und die Familie ten Boom hatten sieben Juden bei sich daheim. Sie hatten eine Geheimkammer als Versteck für die Juden, falls die Gestapo ihr Haus durchsuchen käme. Doch sie waren nicht gut vorbereitet. Das sollte sich nun ändern.

„Du weißt, dass sie jeden Tag kommen können“, fuhr der Mann fort. „Ich wüsste nicht, wie sich das vermeiden ließe ... Aber eure Geheimkammer bringt euch nichts, wenn die Leute nicht schnell genug drin sind.“

Also begannen sie mit einem täglichen Probealarm – mitten in der Nacht, beim Essen oder irgendwann am Tag. Der neu angebrachte Summer brummte, und alle Bewohner des Hauses griffen alles, was ihre Gegenwart verraten

könnte – Teller, Essen, Hüte, Bettzeug – und flitzten in die Geheimkammer im Obergeschoss. Nachts mussten sie sogar die Matratzen wenden, damit die Wärme den Soldaten nicht verraten konnte, dass hier jemand geschlafen hatte.

Zuerst brauchten die Gäste fast vier Minuten. Doch mit der Zeit schafften sie es in weniger als 70 Sekunden ins Versteck. Diese Übungen gehörten bald zur täglichen Routine. Und diese Vorbereitung rettete sieben Juden das Leben.<sup>1</sup>

Bei der Vorbereitung auf die Wiederkunft von Jeschua geht es auch um Leben und Tod. Als er von seiner Wiederkunft als Sieger-Maschich sprach, nannte er Anzeichen und Hinweise für die Vorbereitung auf diesen Tag. Er wollte seine Leute nicht unvorbereitet lassen.

Eines Tages, als er und seine Talmidim gerade den Tempel in Jeruschalajim verließen, deuteten sie bewundernd auf die schönen Bauten, deren weißer Marmor in der Sonne gleißte. Der herodianische Tempel gehörte zu den großartigsten Bauwerken seiner Zeit – einige der Steine hatten sogar die babylonische Belagerung 500 Jahre zuvor überdauert. Doch Jeschua war unbeeindruckt. „Seht ihr das alles?“, fragte er. „Ja! Ich sage euch, sie werden vollkommen zerstört werden – nicht ein einziger Stein wird stehen bleiben!“ (Matitjahu 24,2)

## Was wird das Zeichen sein, dass du kommst und dass die Olam Haseh zu Ende geht?

MATITJAHU 24,3



Betroffen schwiegen die Jünger. Der Tempel – der Stolz der jüdischen Nation – schien unzerstörbar. Würde er wirklich zerstört werden? Und wann? Später kamen sie allein zu Jeschua und fragten ihn: „Sage uns, wann werden diese Dinge geschehen? Und was wird das Zeichen sein, dass du kommst und dass die Olam Haseh zu Ende geht?“ (Vers 3) Sie dachten, wenn der Tempel zerstört würde, dann wäre dies das Ende aller Weltreiche und der Maschiach würde zu diesem Zeitpunkt kommen und sein Reich aufrichten.

In der Meinung, die Zerstörung Jerusalems und das Kommen des Maschiach sei ein einziges Ereignis, stellten die Jünger also ihre Frage.

Doch Jeschua ging auf beide Ereignisse ein: Zuerst beschrieb er die Zeichen, welche die Zerstörung

von Jeruschalajim ankündigten, und dann die Vorzeichen seines Kommens am Weltende.

Seine erste Warnung lautete: „Lasst euch von niemandem zum Narren halten!“ (Vers 4) Er wusste, dass es viele falsche Lehren über seine Wiederkunft als Sieger-Maschiach geben würde.

Dann zählte er verschiedene Zeichen auf:

- 1 Politische Umwälzungen und Kriege (Vers 7)
- 2 Hungersnöte (Vers 7)
- 3 Seuchen (Vers 7)
- 4 Erdbeben (Vers 7)
- 5 Selbstsucht und der Verstoß gegen Gottes Gebote (Vers 12)
- 6 Falsche Meschichim und Propheten (Vers 23–25)

Und wenn seine Wiederkunft nahen würde, „wird sein eine Not, schlimmer, als sie gewesen ist von Anbeginn der Welt bis jetzt, und es wird nie wieder etwas Ähnliches sein!“ (Vers 21) Seine Worte erinnern an die Worte in Daniel 12,1, die auch eine Notzeit prophezeien, bevor Gott sein Volk befreit.

Und nach dieser Notzeit kommt er – unübersehbar wie ein Blitz, der über den ganzen Himmel zuckt (Vers 27) und keinem entgeht! Die Sonne und der Mond verfinstern sich, Sterne fallen vom Himmel und die Erde bebt (Vers 29). Diese Beschreibung gleicht der Prophezeiung des kommenden Friedensreichs in Joël 3,3–5:

„Und lasse Zeichen am Himmel und auf Erden erscheinen, Blut und Feuer und Dampf wirbel. Die Sonne wird sich verwandeln in Finsternis und der Mond in Blut, bevor der Tag des *EWIGEN* kommt, der große und furchtbare. Und es wird geschehen, jeglicher, der benannt wird mit dem Namen des *EWIGEN*, wird entrinnen; denn auf dem Berge Zijon und in Jeruschalajim wird Rettung sein, wie der *EWIGE* gesprochen hat,

und unter den Übergebliebenen, die der *EWIGE* beruft.“

Dieser Abschnitt ist der Weissagung in Daniel 12 sehr ähnlich, die von der Befreiung von Gottes Volk und der Wiederkunft des Maschiach spricht.

Jeschua hatte zweifellos Daniel 7 im Sinn, als er seine Wiederkunft beschrieb:

„Dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen, alle Stämme des Landes werden trauern; und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit schrecklicher Macht und Herrlichkeit. Er wird seine Engel aussenden mit einer großen Schofar; und sie werden sein erwähltes Volk sammeln aus den vier Winden, von einem Ende des Himmels zum anderen.“ (Matitjahu 24,30.31)

### **Bereit für die Wiederkunft**

Fallen dir nicht schon Anzeichen in unserer Welt auf? Sehen wir nicht Kriege und Unruhen unter den Nationen, Pandemien, zahllose



Naturkatastrophen und viele Hungersnöte? Falsche Meschichim und Propheten sind auch nichts Ungeöhnliches. Mehr denn je sehnen wir uns nach Sicherheit. Glücklicherweise nähert sich die Zeit, in welcher der Maschiach glanzvoll wiederkommt, um sein Volk zu erlösen. Wie können wir sichergehen, dass wir dann zu den Erlösten gehören werden?

Am Schluss seiner Beschreibung ermutigt Jeschua seine Leute:

„So bleibt wachsam, denn ihr wisst nicht, an welchem Tage euer Herr kommen wird. Aber ihr wisst Folgendes: Hätte der Besitzer des Hauses gewusst, wann der Dieb kam, wäre er wach geblieben und hätte nicht zugelassen, dass in sein Haus eingebrochen wird. Deshalb sollt auch ihr allezeit bereit sein, denn der Sohn des Menschen wird kommen, wenn ihr ihn nicht erwartet.“ (Vers 42–44)

Für das Kommen des Maschiach kann man nur bereit sein, wenn man glaubt, dass er schon einmal da war. Anders als die Traditionen behaupten, gibt es keine

zwei Meschichim, sondern derselbe Maschiach kommt zweimal: zuerst, um zu leiden, und dann, um Gerechtigkeit, Sieg und sein neues Reich zu bringen – ein Friedensreich, das alle Weltreiche beenden und für immer bestehen wird (Daniel 2).

Jeschua war die Erfüllung der zahllosen Weissagungen auf einen Maschiach, der auf die Welt kommt, um für die Sünden seines Volks zu leiden. Er kam als Ausgestoßener, lebte, litt, starb und auferstand. Dann fuhr er zum Himmel auf, wo er Gericht hält (Daniel 7,12), damit er schließlich für sein Volk aufstehen und sie von Leid und Unrecht befreien kann. Bald kommt er wieder als Sieger, um sein ewiges Reich aufzurichten.

In Vorbereitung auf diesen Tag können wir in den Schriften seiner Talmidim mehr über Jeschua erfahren. Ein großer Teil dieser Schriften sind Zitate aus dem Tanach. Dort sieht man, wie Jeschuas Worte und die Schriften seiner Talmidim auf den Tanach zurückgreifen. Man versteht auch, dass Jeschua nicht die jüdische Kultur stürzte, sondern als Jude lebte und die Torah



## ***Nicht soll Gewalttat gehört werden in deinem Land ... und du nennst Heil deine Mauern und deine Tore Ruhm.***

**JESCHAJAHU 60,18**

achtete. Sein ganzes Leben und Sterben erfüllte die Weissagungen des Tanach, damit wir etwas Besseres empfangen können, als dieses Leben uns bieten könnte: sein ewiges Reich.

Sehnt du dich nach einem Ort, wo für immer Sicherheit und Frieden herrschen? Dann fang noch heute an, dich vorzubereiten! Keiner möchte zu denen gehören, die am Ende unvorbereitet sind. Wie Corrie ten Booms Familie bereit war, die Juden bei sich in Sicherheit zu bringen, können auch wir etwas tun, um beim Kommen des Maschiach bereit zu sein. Und wenn er kommt, wird er sein Reich aufrichten, wo wir ohne Angst und Sorge leben werden. Gott hat versprochen:

„Nicht soll ferner gehört werden Gewalttat in deinem Lande, Verderben und Untergang in deinen Grenzen, und du nennst Heil deine Mauern und deine Tore Ruhm. Nicht wird ferner die Sonne dir sein zum Lichte

bei Tage, und zum Glanze wird der Mond dir nicht leuchten, sondern es wird dir der *EWIGE* sein zum ewigen Lichte und dein Gott zu deinem Schmucke. Nicht wird ferner untergehen deine Sonne, und dein Mond sich nicht zurückziehen; denn der *EWIGE* wird dir sein zum ewigen Lichte, und vorüber sind die Tage deiner Trauer. Und ein Volk – sie alle sind Gerechte, für ewig besitzen sie das Land, ein Sprössling meiner Pflanzungen, meiner Hände Werk zur Verherrlichung. Der Kleine wird zu tausend und der Geringe zum mächtigen Volk; ich, der *EWIGE*, zu seiner Zeit werd' ich es schnell vollbringen.“  
(Jeschajahu 60,18–22)

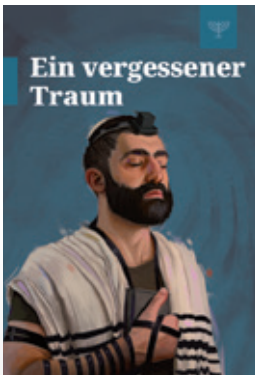
Willst du dich auf diesen Tag vorbereiten? Um mehr über Jeschua zu erfahren, kannst du noch heute anfangen, den Tanach und die Schriften seiner Talmidim zu studieren. Dazu kannst du uns schreiben. Alle Infos stehen auf der Rückseite dieses Magazins.

### **Quelle**

1. Corrie Ten Boom, *The Hiding Place* (Grand Rapids, MI: Chosen Books, 2006), S. 119–124.



# Weiterführende Lektüre



Interessieren dich weitere Broschüren zu wichtigen Lebensfragen? Viele andere wissenswerte und ermutigende Themen sind auf unserer Webseite zu finden.

**Scan einfach den QR-Code.**





Scan den QR-Code,  
um mehr zu erfahren.

